

Kirchenseite



Hier zu Hause

Werkstätten zum Weltgebetstag

ECKERNFÖRDE „Wie viele Brote habt ihr?“ Frauen aus Chile laden zum Weltgebetstag im kommenden Jahr ein. Zur Vorbereitung lädt die Frauenarbeit des Kirchenkreises Rendsburg-Eckernförde zu Weltgebetstagswerkstätten ein. Alle Frauen, die den Gottesdienst in den Gemeinden vorbereiten, sind angesprochen. Ein Treffen findet am Mittwoch, 12. Januar, von 14.30 bis 18 Uhr im Rendsburger Christophorushaus, Hindenburgstraße 26, statt. Eine weitere Werkstatt wird in Nortorf im Markushaus am Sonnabend, 15. Januar, von 10 bis 17 Uhr veranstaltet. Die Kosten betragen jeweils acht Euro. Anmeldungen nimmt Sabine Klüh bis zum 10. Januar an (sabine.klueh@kkre.de, Telefon 04331/94560-40). *inh*

Spiritualität: Sitzen in der Stille

BÜNSDORF Sich öffnen für die heilende Kraft der Stille: Dazu lädt Bärbel Dahms alle ein, die sich nach Stille und Heilung sehnen. 14-tägig immer freitags ab 18 Uhr lädt sie Interessierte in die Bünsdorfer Kirche ein. Eine Schnupperstunde bietet sie am Freitag, 10. Januar, an. Weitere Auskunft gibt Bärbel Dahms, Telefon 04356/995866, E-Mail baerbel.dahms@gmx.de. *inh*

Weihnachtskonzert in Bovenau

BOVENAU Am zweiten Weihnachtstag tritt das Kammer-Pop-Trio „Mobago“ in der Bovenauer Maria-Magdalenen-Kirche auf. Internationale und selbst komponierte Weihnachtslieder stehen auf dem Programm. Der Abend beginnt um 19.30 Uhr, Einlass ist ab 19 Uhr. Karten im Vorverkauf für zwölf Euro gibt es beim Edeka-Markt Scheller in Bredenk. An der Abendkasse kosten die Karten 15 Euro. *inh*

Erlebnismittag für Kinder

NORTORF Der nächste „Kunterbunte Kindersamstag“ der Kirchengemeinde Nortorf findet am 8. Januar statt. Der Tag beginnt um 9 Uhr mit einem Kindergottesdienst in der St.-Martin-Kirche. Im Anschluss geht es in das Markushaus. Dort wird unter anderem gemeinsam gebastelt. Eingeladen sind Kinder zwischen vier und zwölf Jahren. Die Kosten betragen 1,50 Euro. Auskünfte unter Telefon 04392/840336. *inh*

Wieder Tanztee im Christophorushaus

RENSBURG Das Mehrgenerationenhaus (Hindenburgstraße 26) lädt am Sonntag, 13. Februar, von 14.30 bis 17 Uhr wieder zum Tanztee ein. Für Musik und Stimmung sorgt das Patchwork-Duo. *inh*

Redaktion



Informationen aus dem evangelisch-lutherischen Kirchenkreis Rendsburg-Eckernförde – zusammengestellt von Inga Hehnen, zuständig für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Christophorushaus
Hindenburgstraße 26
24768 Rendsburg
Telefon: 04331/94560-80
E-Mail: presse@kkre.de
Web: www.kkre.de



Adventsfeier für Jung und Alt

RENSBURG Das Mehrgenerationenhaus Rendsburg (Christophorushaus, Hindenburgstraße 26) lädt am heutigen Mittwoch ab 14.30 Uhr zu einem gemütlichen Adventsnachmittag ein. Es wird gemeinsam Kaffee getrunken, Kuchen gegessen, Weihnachtslieder gesungen und das persönliche Gespräch soll auch nicht zu kurz kommen. Als Gäste werden erwartet: der Schulchor der Grundschule Neuwerk, zwei Gitarristen aus dem Hausteam des Mehrgenerationenhauses sowie die Gruppe Impuls, die Geschichten vorlesen wird. *inh*

Wohnungslos: Die Diakonie hilft

RENSBURG Alles, was er besitzt, liegt auf seinem Bett. Verstaubt in zwei Taschen und einer Plastiktüte. Jeans, Pull-over, T-Shirt, Waschzeug. Der 38 Jahre alte Mann aus Wuppertal, der seinen Namen nicht in der Zeitung lesen möchte, ist obdachlos. Seit mehreren Jahren hat er keinen festen Wohnsitz. Mal ist er hier, mal dort. Für Durchreisende wie diesen Mann gibt es in Rendsburg die Notschlafstelle des Diakonischen Werkes des Kirchenkreises Rendsburg-Eckernförde an der Materialhofstraße 7. Hier ist der 38-Jährige vorübergehend untergekommen. „Ein Zuhause kenne ich nicht“, sagt er.

Sieben Männer finden in dem kleinen Raum im zweiten Stock des Hauses Platz. Drei Doppelbetten stehen dicht nebeneinander, davor eine Liege. Für Privatsphäre ist hier kein Platz. Gegenüber vom Flur gibt es eine Waschgelegenheit. Im Erdgeschoss des Hauses hat die Rendsburger Tafel ihren Sitz. Hier können die Obdachlosen Mittag essen. Über der Notschlafstelle befindet sich die Kontakt- und Beratungsstelle der Diakonie. Wer Hilfe bei Behördenangelegenheiten oder Unterstützung bei der Wohnungssuche braucht, ist hier richtig.

Die Betten der Notschlafstelle sind regelmäßig belegt. „Der Bedarf ist größer geworden“, sagt Thorsten Schild, Mitarbeiter der Diakonie Rendsburg-Eckernförde. „Auch im Sommer sind wir in der Regel voll belegt.“ Im Schnitt bleiben die Besucher drei bis sieben Tage. Ausnahmen werden nur im Einzelfall gemacht. Sieben Tage die Woche steht die Notschlafstelle für Obdachlose bereit. Bei der Polizeistation an der Moltkestraße können Betroffene die Schlüssel für die Nacht abholen. Im Sommer hat die Notschlafstelle ab 17 Uhr geöffnet, im Herbst und Winter ab 16 Uhr. Morgens gegen acht Uhr müssen die Männer ihr



Ein Bett für eine Nacht: In der Rendsburger Notschlafstelle kommen Obdachlose für kurze Zeit unter. FOTO: HEHNEN

Bett räumen. Tagsüber ist die Schlafstelle geschlossen. „Sie ist nur für Durchreisende gedacht“, sagt Schild. Für Menschen, die für eine längere Zeit bleiben, hält die Diakonie zwei Häuser weiter drei Zimmer mit Gemeinschaftsbad und -küche bereit. „Diese Zimmer sind in der Regel auch immer belegt.“ „Es gibt zwei Arten von Obdachlosig-

keit“, erklärt Schild. Unter offener Obdachlosigkeit versteht man, wenn Männer oder Frauen auf der Straße leben. „Und dann gibt es die verdeckte.“ Da kommen die Menschen immer irgendwo bei Freunden und Bekannten für eine gewisse Zeit unter. Bei Frauen sei dies häufiger der Fall. Nur selten fragen sie bei der Notschlafstelle nach einem

Bett. Der Schlafraum für Frauen ist deshalb auch nur halb so groß.

Die Gründe, warum Menschen obdachlos werden, sind vielfältig. Arbeitslosigkeit, Drogen oder Straffälligkeit sind häufige Ursachen. „Der Obdachlose, der aus Überzeugung auf der Straße lebt, den gibt es kaum noch“, sagt Schild. Die Mehrheit der Menschen, die die Diakonie aufsuchen, hat sich nicht freiwillig für dieses Leben entschieden. Auch der 38 Jahre alte Mann aus Wuppertal nicht. Mit elf Jahren kam er in ein Heim. Da begannen seine Schwierigkeiten. „Ich konnte keine Regeln einhalten.“ Irgendwann flog er raus. Eine Lehre, egal ob als Maler, Buchbinder oder Tierwirt, brach er nie zu Ende. Drogen kamen hinzu. Heroin. Er begann zu dealen, wurde verhaftet, verurteilt und landete im Gefängnis. Seit Januar ist er frei und bekommt statt Heroin einen Ersatzstoff. Nie hatte er bisher das Gefühl, angekommen zu sein. Er hält sich tagsüber am Bahnhof oder in der Stadt auf. „Ich trinke Kaffee bei der Bahnhofsmision, danach gehe ich zur Substitution, um zwölf Uhr zur Tafel und danach treffe ich Bekannte in der Stadt.“ Lang könnten seine Tage sein, berichtet er. „Ich weiß, dass ich etwas ändern muss“, gesteht er. Aber es sei nicht leicht. Er sucht nach einer Wohnung. Aber ohne ein festes Einkommen sei das schwierig. „Ich wünsche mir trotzdem, dass ich irgendwann Fuß fassen“, sagt er. *Inga Hehnen*

NOTSCHLAFSTELLE

Das Diakonische Werk des Kirchenkreises Rendsburg-Eckernförde bietet Unterstützung bei bestehender und drohender Obdachlosigkeit an. Hilfe zur Selbsthilfe: So lautet das Motto. Die Kontakt- und Beratungsstelle an der Materialhofstraße 7 ist montags bis freitags von 15.30 bis 18 Uhr geöffnet, Telefon 04331/6963-0.

Glaubens-Abc: B wie Beten

RENSBURG Abschlussgespräch im Konfirmandenunterricht. Eine besonders „lebhaft“ Gruppe, überwiegend Jungs. Wenn das man gut geht, was wohl die Kirchenvorsteher zu hören bekommen? Wir nähern uns dem Thema „Beten“, da kann ich dann wenigstens das „Vaterunser“ mit allen zusammen beten, falls so gar nichts kommt. Aber: Es kam etwas!

Meldet sich doch ausgerechnet der! Also, mit dem Beten, das denke ich mir so: Wir haben als Jugendfeuerwehr letztes eine Funkkette rund ums Dorf aufgebaut. Wo der andere steht, konnten wir nicht sehen. Wie er da steht, wussten wir auch nicht. Aber per Funk Kontakt aufnehmen: Hallo Nummer fünf,

hier Nummer drei – bei uns ist alles in Ordnung. Over. Oder aber: Hallo Nummer eins – hier Nummer drei – haben große Schwierigkeiten, erbitten Unterstützung und Hilfe. Over.

Ja nun, ist ja gut, werfe ich ein, aber was hat das mit Beten zu tun? Nun seien Sie doch mal geduldig; ich erkläre Ihnen das. Also: Beim Funken drückt man eine Taste und meldet sich. Beim Beten legt man die Hände zusammen – und meldet sich auch: Lieber Gott ... oder so. Gott sieht man nicht, hofft aber, das man gehört wird. Und dann sagt man, was los ist: Alles klar hier. Danke. Oder: Ich komm da nicht allein zurecht, kannst Du mir helfen? – Beim Funken sagt man dann: Over! – und

beim Beten: Amen. So ist das mit dem Beten!

Diese Konfirmandenprüfung liegt viele Jahre zurück. Aber ich erinnere mich gern daran: So ist das mit dem Beten! Mit seinen Erfahrungen und so, wie er es für sich deuten konnte, hat dieser Jugendliche sehr viel vom Gebet begriffen. Ja, wir können Gott nicht sehen, wir wissen nicht, wo Gott ist – aber wir können mit Gott sprechen.

Können erzählen, dass es uns gut geht und wir uns darüber freuen. Oder dass uns was zu schaffen macht und wir Hilfe brauchen. Dabei ist es zumeist gut, sich abzuwenden von der Geschäftigkeit um uns herum, den Kopf zu senken, die Augen zu schließen und die Hände zu fal-

ten. Und wenn wir dann erzählt haben, was los ist, und dabei hoffen, dass Gott uns hört, zuhört und auch antworten wird, dann mit einem bekräftigenden Amen abschließen.

So – und noch viel mehr – ist das mit dem Beten!

Pastor Henning Halver

Pastor Henning Halver ist Leiter des Zentrums für Kirchliche Dienste des Kirchenkreises Rendsburg-Eckernförde und Ökumene-Pastor.

